



**BDA** | Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände

Mitglied von BUSINESSEUROPE

**Hausadresse:**

Breite Straße 29 | 10178 Berlin

**Briefadresse:**

11054 Berlin

**T** +49 30 2033-1953

**F** +49 30 2033-1955

[wrst.mail@arbeitgeber.de](mailto:wrst.mail@arbeitgeber.de)

[www.wrst.de](http://www.wrst.de)

ISBN 978-3-938349-70-0

## FRIEDRICH MERZ

MEHR ALS EINE VERNUNFTSEHE:  
PERSPEKTIVEN UND  
KONFLIKTFELDER FÜR EINE  
VERTIEFTE TRANSATLANTISCHE  
PARTNERSCHAFT

**FRIEDRICH MERZ**

**MEHR ALS EINE VERNUNFTSEHE:  
PERSPEKTIVEN UND KONFLIKTFELDER  
FÜR EINE VERTIEFTE TRANS-  
ATLANTISCHE PARTNERSCHAFT**

**KLEINE REIHE HEFT 82  
HERAUSGEGEBEN VON DER  
WALTER-RAYMOND-STIFTUNG DER BDA**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**FRIEDRICH MERZ**

**Mehr als eine Vernunftsehe:  
Perspektiven und Konfliktfelder für eine  
vertiefte transatlantische Partnerschaft**

Kleine Reihe Heft 82 / 1. Auflage 2015

Herausgeber: Walter-Raymond-Stiftung der BDA

Verlag:

© **GDA • KOMMUNIKATION**

Gesellschaft für Marketing und Service  
der Deutschen Arbeitgeber mbH  
Breite Straße 29, 10178 Berlin  
[www.gda-kommunikation.de](http://www.gda-kommunikation.de)

Alle Rechte bei der Walter-Raymond-Stiftung

Gestaltung:

© **GDA • KOMMUNIKATION**

Gesellschaft für Marketing und Service  
der Deutschen Arbeitgeber mbH

Printed in Germany

ISBN 978-3-938349-70-0

**INHALT**

Vorwort..... 5

**Friedrich Merz**

Mehr als eine Vernunftsehe:  
Perspektiven und Konfliktfelder für eine  
vertiefte transatlantische Partnerschaft..... 15

Der Autor..... 36

Die Walter-Raymond-Stiftung ..... 39

Veröffentlichungen der Walter-Raymond-Stiftung ..... 40

## VORWORT

Eine Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten ist ein wirtschaftlich Erfolg versprechendes Projekt. Denn der wirtschaftliche Austausch verspricht den beteiligten Staaten enorme Vorteile. Deutschland als besonders auf den internationalen Handel ausgerichtete Land profitiert in erheblichem Maße hiervon. Hätte Deutschland keinen Zugang zu internationalen Märkten, entfielen ca. die Hälfte der Wertschöpfung (*Felbermayr und Kohler [2015]*).<sup>1</sup> Auch sind nach Berechnungen von Aichele et al. (2013) ca. ein Viertel aller Beschäftigungsverhältnisse direkt oder indirekt vom Export abhängig (*Felbermayr und Kohler [2015]*).<sup>2</sup> Bedeutsam ist zudem, dass international tätige Unternehmen oftmals auch deutlich höhere Löhne zahlen.

Wirtschaftlich ist der Austausch zwischen den Vereinigten Staaten und den Mitgliedstaaten der Europäischen Union schon heute besonders intensiv. Gleichwohl können durch möglichst weitgehende Beseitigung noch bestehender Zölle und gerade durch den Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse zusätzlicher Wohlstand und zusätzliche Beschäftigung geschaffen werden. *Diels und Thorun (2014)* führen hinsichtlich des Abbaus tarifärer Handelshemmnisse an, dass sich zwar die Zollsätze durchschnittlich auf einem niedrigen Niveau bewegen, jedoch auch einige Wirtschaftsgüter mit Spitzenzöllen

---

<sup>1</sup> *Felbermayr, G., und Kohler, W. (2015). TTIP und die Entwicklungsländer: Gefahren, Potenziale und Politikoptionen. ifo Schnelldienst 68 (Heft 2): 26–36.*

<sup>2</sup> *Aichele, R.; Felbermayr, G., und Heiland, I. (2013). Neues aus der Basarökonomie. ifo Schnelldienst 66 (Heft 6): 17–28, sowie Felbermayr, G., und Kohler, W. (2015). TTIP und die Entwicklungsländer. Gefahren, Potenziale und Politikoptionen. ifo Schnelldienst 68 (Heft 2): 26–36.*

belegt sind.<sup>3</sup> Gleichwohl ist allein vom Zollabbau entsprechend der Analyse von Felbermayr et al. (2013) kein überlegender Handels- und Wohlfahrtseffekt zu erwarten.<sup>4</sup>

Bedeutsamer in Hinblick auf den transatlantischen Handel ist vielmehr der Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse (Felbermayr et al. [2013]). Nichttarifäre Handelshemmnisse können sich ergeben aus Unterschieden bei regulatorischen Anforderungen, Produktstandards und Zulassungsverfahren (Kolev [2014]).<sup>5</sup> „Hierbei wird davon ausgegangen, dass auf beiden Seiten des Atlantiks Gesetze und Vorschriften zum Schutz von Gesundheit [ . . . ] gelten, die im Kern dieselbe Zielsetzung haben, regulatorisch aber unterschiedlich umgesetzt werden“ (Diels und Thorun [2014, S. 13]).<sup>6</sup> Aus parallel existierenden, jedoch unterschiedlichen Regulierungsstandards bzw. -anforderungen kann sich ergeben, dass (1) Produkte gar nicht erst zugelassen werden, (2) gesonderte Fertigungslinien zur Erfüllung der unterschiedlichen Vorgaben aufgelegt werden müssen und/oder (3) abweichende Regelungen und Zertifizierungsansätze zu doppelten Prüfungen und damit doppelten Kosten führen (Diels und Thorun [2014, S. 13]).<sup>7</sup> Alle drei Aspekte sind aus Sicht der Unternehmen wie auch aus Konsumentensicht problematisch, da

---

<sup>3</sup> Diels, J., und Thorun, C. (2014). Chancen und Risiken der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) für die Verbraucherwohlfahrt, Wiso Diskurs. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, November 2014, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin.

<sup>4</sup> Felbermayr, G.; Larch, M.; Krüger, F.; Flach, L.; Yalcin, E., und Benz, S. (2013). Dimensionen und Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA. ifo Forschungsberichte 62, ifo Institut, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., München.

<sup>5</sup> Kolev, G. (2014). TTIP: Mehr als Handelsliberalisierung. IW Policy Paper 11/2014, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln.

<sup>6</sup> Vgl. Fußnote 3.

<sup>7</sup> Vgl. Fußnote 3.

entweder Güter nicht verfügbar sind oder zu überhöhten Preisen aufgrund unnötiger zusätzlicher bürokratieinduzierter Kosten verkauft werden müssen.

Im Vordergrund der Diskussion für TTIP stehen demnach insbesondere wirtschaftliche Aspekte, die darauf abzielen, dass ein solches Abkommen von erheblichem wirtschaftlichem Vorteil für die Wirtschaftsräume beiderseits des Atlantiks ist. Angeführt werden dabei u. a. die Steigerung des Wirtschaftswachstums, die Erhöhung des Außenhandels zwischen den beiden Wirtschaftsräumen, die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen sowie eine Verbesserung der Arbeitskräftemobilität, die Stärkung von Innovationen und Investitionen und hierüber letztlich auch die Verbesserung der Wohlfahrt in den Vereinigten Staaten und in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Das Abkommen kann zugleich vor allem dazu beitragen, globale Standards im Industrie- und Dienstleistungsbereich zu setzen und damit Vorsorge zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit zu leisten. Darüber hinaus kann TTIP die transatlantische Wertegemeinschaft weiter verfestigen (American Chamber of Commerce in Germany [2013]).<sup>8</sup>

Zugleich werden dem transatlantischen Handelsabkommen auch dezidiert strategische Ziele zugeordnet: Hier spielen regionale Anliegen eine wichtige Rolle, ebenso wie der Ansatz, dass Europa und die Vereinigten Staaten über das gemeinsame transatlantische Freihandelsabkommen in der Lage sind, „gemeinsame westliche Werte“ zu vertreten und global stärker zu verbreiten, dies bezieht

---

<sup>8</sup> American Chamber of Commerce in Germany (2013). 10 Gründe für die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP). Internetabruf unter [www.amcham.de/public-affairs/ttip-the-transatlantic-opportunity.html](http://www.amcham.de/public-affairs/ttip-the-transatlantic-opportunity.html), American Chamber of Commerce in Germany, Berlin.